

nach der Restaurierung

Das Damaskus- zimmer in Dresden

nach dem Auspacken

Staatliche
Kunstsammlungen
Dresden

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



5 DIE BILDER UND SCHRIFTEN

Die Bilder auf dem Holz zeigen Blumen, Obst und Häuser. Es gibt viele verschiedene farbige Muster mit Blüten und Blättern.

Auf einigen Tafeln stehen goldene, arabische Wörter.

Sie sind der Anfang eines Gedichts von Muhammad al-Ghazālī (1055 – 1111). Das Gedicht ist ein Gebet. Der Dichter bittet um die Erlösung von Sorgen und Nöten.

Der 1. Vers sieht in arabischer Schrift so aus:

النشد قد أوجع بالهج
يا رب فمجد الفج

„Die alte Not will unsre Herzen quälen, O Herr,
drum schaff den schnellen Ausweg her!“

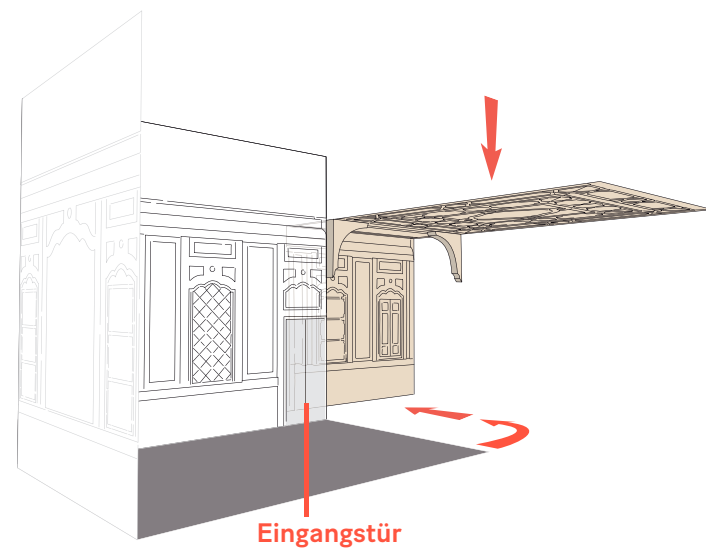
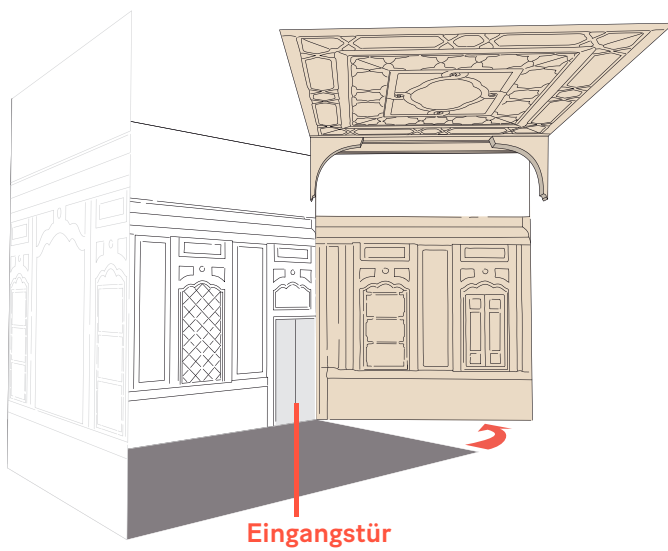
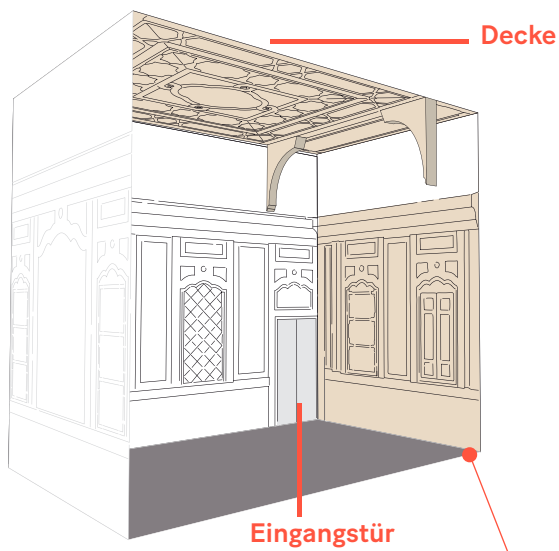
6 DER AUSSTELLUNGSRAUM IM JAPANISCHEN PALAIS

Der Raum ist zu niedrig, um das Zimmer
vollständig aufzubauen.

Dafür haben wir diese Lösung gefunden:

Die Wand neben der Eingangstür wurde
zusammen mit der prächtigen Decke
um 90 Grad gedreht...

...und die Decke tiefer gehängt, so dass
sie in unserem Raum gezeigt werden kann.





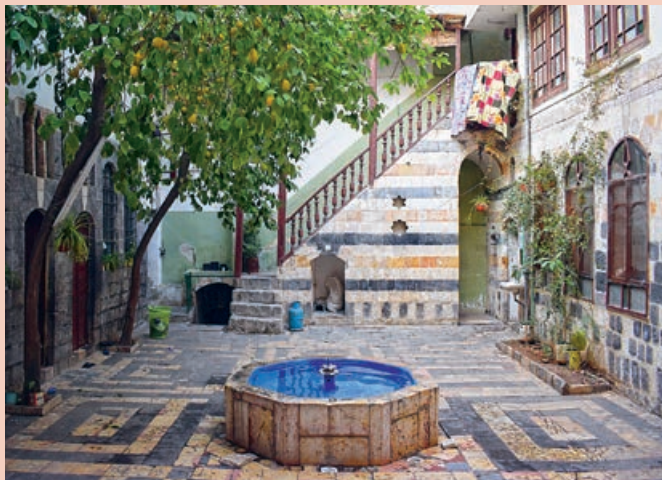
Japanisches Palais

1 DIE ALTSTADT VON DAMASKUS

Hier kommt das Damaskuszimmer her.

Die Altstadt der syrischen Hauptstadt Damaskus ist sehr schön. Hier stehen viele Wohnhäuser und Gotteshäuser verschiedener Religionen: Moscheen, Kirchen und Synagogen. Auf den Märkten und in den Gassen gibt es kleine Geschäfte.

In manchen dieser Häuser gibt es auch heute noch prächtig verzierte Zimmer. In die Zimmer gelangt man über einen Innenhof. Dieser ist mit Pflanzen und einem Brunnen geschmückt.



2 DAS EMPFANGSZIMMER

Der wichtigste Raum im Haus.

In solchen Zimmern wurden die Gäste empfangen. Die Gäste sollten sich wohl fühlen. Bemalte Holzbretter machten den Raum gemütlich. Die kostbare Ausstattung zeigte den Reichtum der Familie. Ein Beispiel für diese Empfangszimmer ist hier im Japanischen Palais zu sehen.

Dieses Zimmer ist über 200 Jahre alt. Eine Familie in Damaskus wohnte darin 90 Jahre. Sie empfing dort ihre Gäste. Dann verkauften sie das Zimmer.



3 WIE KAM DAS ZIMMER NACH DRESDEN?

Karl Ernst Osthaus (1874 – 1921) sammelte Kunst. Im Jahre 1898 reiste er nach Damaskus. Dort kaufte er dieses Zimmer für sein Museum in der Stadt Hagen. Er baute es aber nicht auf, sondern bewahrte die 113 Einzelteile auf.

Die Erben von Karl Ernst Osthaus schenkten das Zimmer dann 1930 dem Museum für Völkerkunde Dresden.

Das Museum baute es auch nicht auf. Erst 1997 wurden die Einzelteile ausgepackt und die Wiederherstellung begann.



4 DIE WIEDERHERSTELLUNG (Restaurierung)

Die Einzelteile waren 100 Jahre eingelagert. Die Restaurierung in Dresden hat 25 Jahre gedauert.

Das Zimmer war lange verpackt. Und es wurde oft transportiert. Die Malereien waren sehr schmutzig. Teilweise klebten Zeitungen, Vogeldreck und Farbe am Holz. Es musste gereinigt und ausgebessert werden.

Nach dieser Restaurierung sind die schönen Malereien wieder gut zu erkennen.

